Zu Fuss auf der Suche nach dem Stau

Spotter beobachteten gestern den Verkehr in Zürich – doch die Staus gab es vor der Stadt

Die Westumfahrung ist eröffnet. Wie bewährte sich das neue Zürcher Verkehrsregime beim ersten Ansturm des Berufsverkehrs? Mit einem Spotter unterwegs.

MARTIN REICHLIN

Etwas einsam stand der Mann in der schwarzen Lederjacke kurz nach acht an der Kreuzung Bullingerstrasse/Hardstrasse im Regen. In der Linken den schützenden Schirm, die Rechte im Hosensack vergraben, beobachtete er den Verkehr, der sich über die weite Kreuzung wälzte. Wenn er sich bewegte, quietschte das Wasser in den Turnschuhen. «Ich habe mich heute Morgen bei der Schuhwahl etwas vergriffen», sagte Werner Brucks grinsend und rückte die Tasche zurecht.

Aufklärer am Strassenrand

Dabei wäre gutes Schuhwerk am gestrigen Regentag Gold wert gewesen. Denn Brucks, sonst als Chef der Unfallauswertung beim Zürcher Polizeidepartement tätig, war als Spotter unterwegs. Sein Auftrag: Zu Fuss den Verkehr an den neuralgischen Punkten der Westtangente, der alten Transitstrecke durch die Stadt, im Auge zu behalten und seine Beobachtungen an die Verkehrsleitzentrale weiterzugeben. Denn trotz unzähliger Messsonden im Asphalt und computergesteuerter Regelsysteme wollten sich die Verkehrsexperten nicht auf die Technik allein verlassen, wenn sie das Strassennetz umkrempeln. «Die elektronischen Daten sind zwar in Echtzeit verfügbar», erklärte Brucks, «aber sie sind nicht immer einfach zu interpretieren.» Darum seien er und ein halbes Dutzend weitere Spotter als Aufklärer unterwegs.

8.30 Uhr. «Das ist der spannendste Punkt meiner Route», meinte nun Brucks und deutete wieder auf die Kreuzung, an der sich die Fahrzeuge mühsam in Richtung Weststrasse einsortieren. Komme die Kolonne hier ins Stocken, stünde der Verkehr im Norden und Westen bald still. Um den Abfluss der Autos zu beschleunigen, die sich schon über Hunderte Meter stauen, habe die Zentrale die Grünphasen der Signale bereits etwas angepasst. Dennoch blieben gleich mehrfach Autos und Lastwagen auf dem Platz hängen und blockieren den kreuzenden Verkehr. «Jetzt überstellts die Kreuzung langsam», sagte Brucks dazu und griff zum Telefon.

Der Buhmann der Automobilisten

Brucks Anruf wurde in der Zentrale der Dienstabteilung Verkehr im Niederdorf sorgfältig registriert. Pläne von Strassenkreuzungen bedecken hier die Wände, auf einem riesigen Stadtplan sind Staus eingezeichnet und über einen Videoscreen flimmern Kurven zum aktuellen Verkehrsaufkommen. «Es ist eine provisorische Einrichtung», erklärte Jürg Christen, Verantwortlicher für die flankierenden Massnahmen der Westumfahrung über «sein» Hauptquartier, «wie wir sie auch während der Fussball-EM hatten.» Gemeinsam mit Verkehrsfachleuten und IT-Spezialisten fügt Christen die eintreffenden Informationen zusammen und versucht, auf die Entwicklung in den Strassen zu reagieren.

In den kommenden Tagen muss Christen jedoch vor allem mit dem Ärger der Autofahrer fertig werden. Denn auch wenn der Verkehrskollaps im Stadtzentrum am Tag 1 der Westumfahrung ausblieb, konnten die Gewohnheiten von 100 000 Autofahrern nicht ohne Nebenwirkungen geändert werden. 40 bis 70 Minuten mussten sich beispielsweise jene gedulden, die via Brunau/Sihlhochstrasse durch Zürich wollten. Und auch in der Region Letzigrund lief der Verkehr oft nur harzig. «Die erste Woche wird hart», sagte dazu Christen und zeigte Verständnis für die verärgerten Autofahrer im Stau, denen ein «altes Gewohnheitsrecht» weggenommen werde. «Aber unsere Priorität ist es nun mal, den Verkehr den halbierten Kapazitäten bei der Stadtdurchfahrt anzupassen.» Sonst drohe Zürich der Verkehrskollaps. Immerhin hätte sich ein Teil der Autofahrer den neuen Verhältnissen angepasst und habe entweder die Westumfahrung benützt oder sei eher losgefahren. Gut 30 Minuten früher als normal hat der Morgenverkehr gestern eingesetzt.

Unterdessen war Werner Brucks nach einer langen Runde über Weststrasse, Manessestrasse, Schimmel- und Seebahnstrasse am Ausgangspunkt seiner Tour angelangt, wo sich der Verkehr inzwischen beruhigt hatte. «Erstaunlich», meinte Spotter zum Schluss. «Die Dosierung scheint zu funktionieren.»

VERKEHRSBEOBACHTER Spotter Werner Brucks an der Westtangente. MARTIN REICHLIN

UMFAHRUNG OHNE PROBLEME

Seit Montag, 0.30 Uhr, rollt der Verkehr über die Zürcher Westumfahrung. Während SVP und FDP des Kantons Zürich gestern noch das Verkehrschaos des vergangenen Wochenendes scharf kritisierten, welches der Beginn der Umbauarbeiten an der Stadtzürcher Westtangente verursachte, sprachen sowohl Kantonspolizei als auch kantonales Tiefbauamt von einer störungsfreien Inbetriebnahme. Es scheine sich ausbezahlt zu haben, dass auf die Bekanntgabe eines fixen Zeitpunktes für das Drücken des «Startknopfes» verzichtet wurde. So habe eine Stunde vor Mitternacht mit den letzten Arbeiten begonnen werden können. Gemäss ersten Beobachtungen nach der Verkehrsfreigabe und während des morgendlichen Berufsverkehrs, kamen die Autofahrer mit der neuen Strasse gut zurecht. Bei Kantonspolizei, Tiefbauamt und dem Amt für Verkehr des Kantons Zürich geht man davon aus, dass die Westumfahrung die Stauprobleme im Raum Sihlhochstrasse/Brunau entschärfen wird. Der erste Automobilist auf der Umfahrung sei übrigens ein Deutscher samt Wohnwagen gewesen, war gestern zu erfahren. (MRE)

Nachrichten

14-Jähriger mit geklautem Auto erwischt

Ein 14-jähriger Autolenker ist von der Polizei in Zürich auf einer nächtlichen Spritztour mit einem gestohlenen Auto erwischt worden. Stadtpolizisten hatten am Sonntag kurz nach 6 Uhr ein Fahrzeug kontrolliert und nicht schlecht gestaunt, als sie feststellten, dass es sich beim Lenker um einen 14-Jährigen handelte. Der Fahrer gab an, das Fahrzeug einige Stunden zuvor bei einer Autogarage entwendet zu haben. Da am Auto keine Kontrollschilder befestigt waren, entwendete er die Kontrollschilder eines Lieferwagens und klebte diese an das gestohlene Auto. Danach fuhr er in der Stadt herum, bis ihn die Polizei stoppte. Der 14-Jährige wurde festgenommen, befragt und dann seiner Mutter übergeben. Er wird sich vor der Jugendanwaltschaft Zürich verantworten müssen. (AP)

Uni-Spital **Dubiose Gerätebeschaffung**

Ein Professor am Zürcher Universitätsspital beantragt, millionenteure Geräte bei der Firma zu ordern, für die er als Berater amtet. Laut «Tages Anzeiger» will das Spital einen Auftrag für Hightech-Tomografen unter der Hand an die Firma General Eletric vergeben. Eine Ausschreibung hat zuvor nicht stattgefunden, die Konkurrenten Siemens und Philips konnten keine Offerten einreichen. Gleichzeitig verhindert der Investitionsentscheid ein Team von ETH und Universität, das seit Jahren auf Philips-Automaten forscht. Das Unispital hat gestern noch nicht Stellung genommen. (LIZ)

Hardbrücke **Aktivisten wippen für Einsturz**

Die Umweltorganisation «umverkehR» will die Hardbrücke durch gleichmässiges Wippen zum Einstürzen bringen. Sie ist der Überzeugung, dass die Hardbrücke mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels überflüssig geworden sei. Laut «20minuten» findet die Aktion am Samstagmittag statt. (LIZ)

Heimlicher Star ist das Eis

Lob für Klotener Eismeister – und ihre topmoderne Infrastruktur

Die Klotener Eismeister sind tatsächlich Meister ihres Fachs. Für die besonders glatte Unterlage bekamen sie während der WM schon einige Anerkennung – und zuvor einige «Icemaster Awards».

«Das Eis in Kloten ist perfekt – da ist eine sehr kompetente Crew am Werk.» Dieses Lob kam von höchster Stelle: OK-Chef Gian Gilli hob an der gestrigen Medienkonferenz die Klotener Eismeister hervor. Lob für die Eisqualität gab es auch von Schiedsrichtern und Spielern. Letzteres ist den Fachleuten um den technischen Leiter Kurt Amhof besonders wichtig. Es gebe kein schöneres Kompliment, als wenn ein Spieler komme und sage: «Super Eis!»

Neue Anlage bewährt sich

Die Klotener Eismeister haben bereits dreimal den Preis für das klarste Eis der Schweiz, den Swiss Icemaster Award, gewonnen. Dass die Qualität der Unterlage in der Klotener Arena auch an der WM meisterlich sein würde, war zu Beginn der Saison aber unklar. Die Stadt Kloten hatte eine neue Eisplatte und damit eine neue Kühlanlage ins Stadion gebaut. Dabei wurde die alte Ammoniak-Anlage durch ein weniger gefährliches Glycol-Kühlsystem ersetzt. Für die Eisqualität wurde wegen des Umbaus erst ein Nachteil befürchtet. Unterdessen sind Amhof und seine Mitarbeiter vom neuen System aber überzeugt: «Was wir hier haben, ist unter allen Anlagen der Rolls-Royce.» Allerdings um einiges umweltfreundlicher: Durch das neue System konnten im Klotener Eistempel seit Oktober 15 000 Liter Öl eingespart werden.

Die Anlage ist computergesteuert und damit hochpräzise justierbar. Gegebenenfalls kann Amhof sogar von seinem Heimcomputer in Rafz aus eingreifen. «Die ideale Eistemperatur beträgt minus fünf Grad», sagt er. Bei tieferen Temperaturen wird das Eis brüchig – was zwar noch nicht schädlich sei, aber nicht schön aussehe. Gemessen wird jedoch nicht nur die Eistemperatur, sondern auch, wie warm es im Stadion auf unterschiedlichen Höhen ist. Einen Meter über dem Eis sollte eine Temperatur unter 13 Grad herrschen. Unter dem Hallendach, 15 Meter höher, kann es gut und gern 10 Grad wärmer sein. Falls es dem Eis zu warm wird, kommt die Lüftungsanalge zum (Durch-) Zug. Das wiederum kann an regnerischen Tagen zur Gefahr einer Nebelbildung führen. Eis ist eine Wissenschaft für sich – in Kloten wird sie scheinbar besonders gut verstanden.

Die neueste Errungenschaft der ausgezeichneten Eismeister ist aber nicht die Kühlanlage, sondern eine laser-gesteuerte Eis-Messanlage. Dank dieser wird das Eis besonders flach. 37 Millimeter beträgt die maximale Dicke, wobei die Eisputzmaschine dank Lasermessung die Unebenheiten automatisch ausbügelt. Früher musste der Eismeister dies mit einem verstellbaren Messer machen. (MLB)

POLIZEIMUSIK ZÜRICH

Polizeimusik spielt Papst ein Ständchen

Die Polizeimusik Zürich-Stadt hat diese Woche einen besonderen Auftritt in Rom: Sie wird am Mittwoch, 6. Mai, im Vatikan die Vereidigung der neuen Schweizergardisten musikalisch umrahmen. Es sei Tradition, dass die Schweizergarde einen Musikverein aus der Heimat nach Rom einlädt, teilte die Stadtpolizei Zürich gestern Montag mit. Die Polizeimusik wird begleitet vom Kommandanten der Stadtpolizei Zürich, Philipp Hotzenköcherle. Ausserdem ist der Kanton Zürich als Gastkanton zu den Feierlichkeiten eingeladen. Der Regierungsrat wird deshalb geschlossen an der Feier teilnehmen. Die Polizeimusik gibt ausserdem ein Konzert auf dem Petersplatz. (LIZ)